



Durch das Unesco-Welt-erbe Tektonik-arena Sardona führt die Expedition Tschinglen.

**GASTGEBERIN**

Susi Zentner  
Tschinglen-Wirtschaft  
8767 Elm  
Tel. 079 505 59 53

Mitte Mai bis Oktober bei schönem Wetter täglich offen.

[tschinglen-wirtschaft.ch](http://tschinglen-wirtschaft.ch)  
[tschinglenbahn.ch](http://tschinglenbahn.ch)



3

**LEHRREICH  
EXPEDITION  
TSCHINGLEN**

– Gut ausgeschilderter Rundweg –

Expedition – so wird diese Rundwanderung für Gross und Klein genannt. Denn auf der Tschinglenalp begeben sie sich auf eine spannende Reise in die Erdgeschichte. Diese beginnt schon beim «Anflug» mit der Gondel, als diese die gut 200 Meter tiefe Schlucht quert. «Geologisch gesehen war dies ein Tiefseegraben», so die Durchsage in der Kabine. Auf der Tschinglenalp zeigt die markante Linie in den Wänden der Tschingelhörner die Glarner Hauptüberschiebung: oben das ältere und dunkle Gestein über dem jüngeren und helleren. Im Fels das berühmte Martinsloch, durch

das bei Morgendunst die Sonne wie eine Erscheinung leuchtet. Davor die saftigen Alpweiden mit den wenigen Jagd- und Ferienhütten, die sich bescheiden in eine kleine Senke ducken. Schautafeln erklären die wichtigsten Erkenntnisse. Auf der Expedition liegt der einfach zu gehende Blumenpfad, den man vor der Heuernte machen sollte. Auf den Alpweiden findet man 70 verschiedene Blumenarten und Gräser, darunter Kugelorchis, Arnika und Türkenbund.

**ROUTE** Wer mit dem Bus anreist, muss erst 20 Minuten von der Haltestelle Elm Station zur Talstation

Susi Zentner mit ihrer Schwester Rosemarie.

Frisch gebackene Kirschwähe aus dem alten Holzofen.



Einen Steinwurf von der Bergstation entfernt liegt die Tschinglen-Wirtschaft.

**FAKTEN** Wanderzeit: 1½ Stunden  
Aufstieg: 232 Meter  
Länge: 4,2 Kilometer

**GENUSSZIEL** In der heimeligen Tschinglenhütte mit den roten Läden geht es einfach zu. Darin gibt es etwa keinen Strom. Vielleicht schmecken der Älplerkuchen und die Gerstensuppe deshalb so gut, weil Susi Zentner ihre Gerichte mit regionalen Produkten auf einem alten Holzofen zaubert. Wer will, kann hier im gemütlichen Massenlager unterm Dach übernachten.

wandern. Auf der Tschinglenalp ist die Expedition gut ausgeschildert. Zu Beginn führt der Pfad zur Alpwirtschaft und zu einer kleinen Siedlung aus Jagd- und Ferienhütten und dann in ein Feuchtgebiet um den Biflen- und Tschinglenbach. Holzstege führen über die Bäche, bevor es auf weichem Waldboden und dann im Zick-

zack zum «Überschiebungsblick» geht – gut 300 Meter hinauf auf den Firstboden. Die kurze Anstrengung wird bei der Feuerstelle mit einer Rundumaussicht belohnt. Zurück zur Tschinglenalp steigt man über der Abbruchkante des Elmer Bergsturzes ab und fädelt gut 150 Meter tiefer wieder in den Herweg ein.